

## Verleihung des Karl-Barth-Preises 2014 an Heinz-Horst Deichmann in der Herrenhäuser Kirche

11. September 2014

Der Unternehmer Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Heinz-Horst Deichmann (Velbert) hat den Karl-Barth-Preis 2014 der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) erhalten. In seiner Laudatio auf den Preisträger würdigte der EKD-Ratsvorsitzende Dr. h.c. Nikolaus Schneider Deichmanns lebenslange Prägung durch die Theologie Karl Barths, die auch sein gesamtes unternehmerisches Handeln prägte, sowie sein soziales und wohltätiges Engagement.

Bereits in seiner Begrüßung hatte der Vorsitzende der Vollkonferenz der UEK, Kirchenpräsident Christian Schad (Speyer), darauf hingewiesen, dass nach der Ordnung des Karl-Barth-Preises nicht allein Theologen sondern auch Persönlichkeiten ausgezeichnet werden können, „deren Wirken und Können ein herausragendes Engagement darstellt“ – in Sinne der Theologie Karl Barths sowie der Barmer Theologischen Erklärung.

Mit Deichmann, der als Theologiestudent 1946 in Bonn eine Vorlesung Karl Barths hörte, hatte die Jury einen Zeitzeugen Karl-Barths benannt, denn in dieser Vorlesung erhielt er damals einen prägenden Anstoß, der ihn bis heute nicht loslässt. In der Begründung der Jury heißt es: „Durch die Begegnung mit der Theologie Karl Barths entdeckt er „den Gedanken der Freiheit und Liebe“ als Zentrum seines Glaubens. Deichmann bleibt auch als Unternehmer Christ und Theologe. In Wort und Tat bezeugt er das Evangelium von Jesus Christus. Dazu gehört seine lebenslange interessierte Auseinandersetzung mit den Schriften Karl Barths und seiner Schüler ebenso wie sein Engagement als Prediger.“

Den 1986 gestifteten Karl-Barth-Preis verleiht die UEK alle zwei Jahre für ein herausragendes wissenschaftlich-theologisches Werk oder Lebenszeugnis in Kirche und Gesellschaft. Bisherige Preisträger dieser Auszeichnung waren unter anderen der ehemalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau, die Theologieprofessoren Eberhard Jüngel und Wolf Krötke sowie der Politiker und langjährige Präses der EKD-Synode Jürgen Schmude. 2010 ging der Preis an George Hunsinger, Professor für Systematische Theologie am Princeton Theological Seminary und 2012 an den früheren Ratsvorsitzenden der EKD den ehemaligen Bischof und Theologieprofessor Wolfgang Huber.

Hannover, 10. September 2014

Karin Bertheau  
Pfarrerin, Publizistikreferentin

Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland

**Begrüßung durch den Kirchenpräsident Christian Schad, Vorsitzender der Vollkonferenz der UEK**

(177,56 kB)

[Download PDF-Datei](#)

**Begründung der Jury des Karl-Barth-Preises**

(77,42 kB)

[Download PDF-Datei](#)

# UEK



**Union Evangelischer Kirchen**  
in der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Amt der UEK

---

**Sperrfrist 10. September 2014, 15.30 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

## **Begrüßung**

**durch den Vorsitzenden der Vollkonferenz der UEK,  
Kirchenpräsident Christian Schad**

**zur Verleihung des Karl-Barth-Preises der UEK  
an Herrn Professor Dr.Dr.h.c. Heinz-Horst Deichmann  
am 10. September 2014, in der Herrenhäuser Kirche in Hannover**

Verehrter, lieber Herr Professor Deichmann,  
sehr geehrte Gäste aus dem Haus und der Familie Deichmann,  
sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,  
sehr geehrter Herr Dr. Schmude, Träger des Karl-Barth-Preises 2008,  
sehr geehrte Mitglieder der Jury des Karl-Barth-Preises,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder!

Zur festlichen Verleihung des Karl-Barth-Preises 2014 der Union Evangelischer Kirchen in der EKD heiße ich Sie alle von Herzen willkommen. Für die UEK, ihr Präsidium und die Landeskirchen, die ihr angehören, ist die alle zwei Jahre stattfindende Verleihung des Karl-Barth-Preises ein bedeutendes Fest. Wir erinnern damit an einen Theologen, dessen Werk – wie das keines anderen Repräsentanten des 20. Jahrhunderts – maßgeblich war und maßgeblich ist für die Orientierung der reformierten und der unierten Kirchen – und damit der Union Evangelischer Kirchen in der EKD insgesamt. Wir ehren Karl Barth, indem wir uns sein Œuvre und dessen Wirkungen immer neu vergegenwärtigen.

Ausgewirkt hat sich Barths „Kirchliche Dogmatik“ *zum einen* in einer ungemein vielfältigen und fruchtbaren wissenschaftlichen Auseinandersetzung. *Zum anderen* aber auch in einer von seinem Denken inspirierten „Politeia“: sowohl in den Ordnungen, die unsere Kirchen sich gegeben haben, als auch in der Lebensorientierung und Lebenspraxis von einzelnen Gemeinden und Individuen.

So heißt es in der Ordnung des Karl-Barth-Preises, der 1986 – anlässlich des 100. Geburtstags von Karl Barth – vom Rat der Evangelischen Kirche der Union gestiftet worden ist: „Der Preis wird in der Regel für ein herausragendes theologisch-wissenschaftliches Werk aus dem deutschen Sprachraum oder aus der Ökumene verliehen ... Mit dem Karl-Barth-Preis können auch Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, deren Wirken in Kirche und Gesellschaft ein herausragendes Engagement im Sinne der Barmer Theologischen Erklärung darstellt ...“ Das Präsidium der UEK hat nun – auf Vorschlag der Jury – *Ihnen*, sehr verehrter Herr Professor Deichmann, den Karl-Barth-Preis 2014 zuerkannt. Dazu gratuliere ich Ihnen von Herzen: mit großer Freude und tiefem Respekt vor Ihrem Lebenswerk als Christ und Unternehmer.

In der Begründung des Vorschlags, Sie zum diesjährigen Preisträger zu machen, hat die Jury Folgendes ausgeführt: „Der Gründer des weltbekannten gleichnamigen Unternehmens erhält 1946 als junger Mann im Studium bei Karl Barth einen Anstoß, der ihn bis heute nicht loslässt. Im Elternhaus geprägt von der Frömmigkeit einer freien evangelischen Gemeinde,

studiert Deichmann nach Kriegsende evangelische Theologie und Medizin. Durch die Begegnung mit der Theologie Karl Barths entdeckt er ‚den Gedanken der Freiheit und der Liebe‘ als Zentrum seines Glaubens. Deichmann bleibt auch als Unternehmer Christ und Theologe; in Wort und Tat bezeugt er das Evangelium von Jesus Christus. Dazu gehört seine lebenslange ... Auseinandersetzung mit den Schriften Karl Barths und seiner Schüler ebenso wie sein Engagement als Prediger ... Als Unternehmer, aber auch in seinem Glauben und Denken, bewegt Deichmann sich im globalen Horizont. Er lebt eine tiefe Verbundenheit mit den Juden und mit Israel. Seine große Passion jedoch ist sein Engagement in Indien ... Mit seinem christlichen Zeugnis verbindet sich das Lebenswerk eines Unternehmers, dessen Handeln – mit den Worten der Barmer Theologischen Erklärung gesprochen – ‚von Gottes Zuspruch ... und Gottes kräftigem Anspruch auf unser ganzes Leben‘ geleitet wird.“

So bleibt mir an dieser Stelle ein vierfacher Dank:

Ich danke Ihnen, lieber Herr Ratsvorsitzender, dass Sie, ohne zu zögern, die Bereitschaft bekundet haben, heute die Laudatio auf Herrn Professor Deichmann zu halten; und dass Sie daran, trotz hinzugekommener persönlicher Belastungen, festgehalten haben.

Ich danke den drei Mitgliedern der Jury des Karl-Barth-Preises, Ihnen, Frau Professorin Tietz, Herrn Bischof Abromeit und Herrn Direktor Drewes. Herzlichen Dank für Ihren persönlichen Einsatz und Ihre Sorgfalt als Juroren in der nun zu Ende gehenden, sechsjährigen Berufungsperiode. Sie, verehrter Herr Dr. Drewes, scheiden nun aus der Jury aus, nachdem Sie, bedingt durch den Ruhestand, Ihr Amt als Direktor des Karl-Barth-Archivs in Basel in jüngere Hände gelegt haben: Danke, dass Sie Ihre außerordentliche Barth-Kenntnis der UEK in all den Jahren zur Verfügung gestellt haben! Ihre Nachfolge tritt nun auch in der Jury Herr Dr. Zocher an, der neue Leiter des Basler Karl-Barth-Archivs. Ich heiße Sie, verehrter Herr Dr. Zocher, herzlich unter uns willkommen – und wünsche Ihnen viel Freude an der vielfältigen Tätigkeit, die jetzt auf Sie zukommt.

Ihnen, verehrte Frau Professorin Tietz, und Ihnen, lieber Herr Bischof Abromeit, danke ich für Ihre Bereitschaft, in der Jury des Karl-Barth-Preises auch weiterhin mitzuarbeiten.

Mein herzlicher Dank gilt heute auch den Mitgliedern des Bläserensembles der Evangelischen Studierendengemeinde Hannover und ihrem Leiter: Herrn Steffen Meier, für die musikalische Gestaltung dieses Nachmittags.

Zuletzt danke ich der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Herrenhausen dafür, dass wir die Verleihung des diesjährigen Karl-Barth-Preises hier, in ihrer schönen Kirche, feiern können.

Vielen herzlichen Dank!

**Begründung der Jury des Karl-Barth-Preises der UEK  
zur Verleihung des Karl-Barth-Preises 2014  
an Professor Dr. med. Dr. h.c. mult. Heinz Horst Deichmann**

Die Jury des Karl-Barth-Preises schlägt dem Präsidium der UEK vor, Herrn Professor Dr. med. Dr. h.c. mult. Heinz-Horst Deichmann den Karl-Barth-Preis 2014 zu verleihen.

Der Gründer des weltbekannten gleichnamigen Unternehmens erhält 1946 als junger Mann im Studium bei Karl Barth in Bonn einen Anstoß, der ihn bis heute nicht loslässt. Im Elternhaus geprägt von der Frömmigkeit einer freien evangelischen Gemeinde, studiert Deichmann nach Kriegsende evangelische Theologie und Medizin. Durch die Begegnung mit der Theologie Karl Barths entdeckt er „den Gedanken der Freiheit und Liebe“ als Zentrum seines Glaubens. Deichmann bleibt auch als Unternehmer Christ und Theologe. In Wort und Tat bezeugt er das Evangelium von Jesus Christus. Dazu gehört seine lebenslange interessierte Auseinandersetzung mit den Schriften Karl Barths und seiner Schüler ebenso wie sein Engagement als Prediger.

In aller Direktheit - und theologisch reflektiert - gibt Deichmann Auskunft über den Grund seines Glaubens. Mit Barth sagt er: „Um zu erfassen, wer oder was wir als Christen sind, müssen wir vor allem fragen: Wer oder was ist Christus.“ Daraus folgt die Einsicht, die Deichmann mit der reformatorischen Theologie teilt: „Dass ich glaube, ist nicht mein Verdienst. Es ist das Werk Gottes.“ Leitend wird für ihn auch Barths Erkenntnis: „Das Erbarmen Gottes gilt allen Menschen und wahrhaftig nicht nur uns Christen.“ Als Unternehmer, aber auch in seinem Glauben und Denken bewegt Deichmann sich im globalen Horizont. Er lebt eine tiefe Verbundenheit mit den Juden und mit Israel. Seine große Passion jedoch ist sein Engagement in Indien. Hier baut die Deichmann-Stiftung Krankenhäuser und Dörfer für Leprakranke und ihre Familien, sie führt Milchspeisungsprojekte in den Slums der Städte durch und hat Kindertagesstätten, Schulen, Erwachsenenbildungsprogramme gegründet.

Mit seinem christlichen Zeugnis verbindet sich das Lebenswerk eines Unternehmers, dessen Handeln von „Gottes Zuspruch und Anspruch auf unser ganzes Leben“ geleitet wird. Heinz Horst Deichmann scheut sich nicht, das unbegrenzte Gewinnstreben des Kapitalismus scharf zu kritisieren. Sein unternehmerisches Ethos stellt die Sorge für den Nächsten in den Mittelpunkt: die Kunden und die Hersteller, die Mitarbeitenden in den Deichmann-Filialen und immer auch die Anderen, Menschen die Not leiden. Er sagt: „Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.“ Mit gezielter Großzügigkeit fördert die Deichmann-Stiftung auch wissenschaftliche und kirchliche Projekte, vom Lehrstuhl für Business Ethik in Beer Sheva über die Stiftungsprofessur für Arteriosklerose in Duisburg-Essen bis hin zum EKD-Projekt „Erwachsen glauben“, mit dem bundesweit Glaubenskurse von evangelischen Gemeinden angeboten werden.

Die Jury des Karl-Barth-Preises möchte mit dieser Preisverleihung das theologisch begründete Lebenswerk des Unternehmers Heinz-Horst Deichmann würdigen.

Hamburg, 4. Mai 2013

Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit  
Dr. Hans-Anton Drewes  
Prof. Dr. Christiane Tietz